

st. Da Böger die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet hat, gelangt der Act nunmehr an den obersten Gerichtshof.

Vom oberen Elbthale. Die Ausweise über den Elbflößverkehrsverkehr zeigen fortgesetzt recht befriedigende Zahlen. In Station Schöna wurden im vergangenen Monat Juli insgesamt 880 besetzte Rähne und über 350 böhmische Flöße registriert, während andererseits auch der Schlepplagsverkehr nach Böhmen hinein andauernd ein flotter ist. In Bezug auf Stein- und Holztransporte sind für die nächste Zeit noch sehr bedeutende Aufträge zu erledigen. Den Grund hierzu giebt die allortigen herrschende Baulust, welche einen ganz gewaltigen Materialbedarf mit sich bringt.

Schöna. Im Laufe dieser Woche hat in Herrns kreischen sowie in der diesem Orte nahe gelegenen Edmundsklamm eine Feststellung des durch den am Sonnabend Abend niedergegangenen Wolkenbruch angerichteten Schadens stattgefunden. Derselbe beträgt bezüglich des verwüsteten Theiles der Bezirksstraße, der fortgerissenen Ufermauern an der Kammitz und der verschlammten Wiesen gegen 4000 Kronen, während der im Walde selbst sowie in der Klamm verursachte Schaden etwa die gleiche Höhe erreichen würde. — Die Edmundsklamm ist übrigens wieder passierbar.

Frankenberg. In der letzten Sitzung des hiesigen Stadtvorordnetenkollegiums gelangte die Offerte einer Berliner Baufirma wegen Erbauung einer Markthalle hier zur Verhandlung. Die betreffende Firma erbat sich, ohne finanzielle Beihilfe der Stadt hieselbst eine oder nach Bedarf auch zwei Markthallen zu errichten. Sie verlangte aber hierbei, daß die Wochenmärkte aufgehoben und der gesammte Wochenmarktverkehr in die Markthalle gewiesen, sowie daß ihr das Gas und bezw. Wasser zum halben Preise geliefert werde. Dafür solle die Markthalle in 45 Jahren ohne weiteres in städtischen Besitz übergehen. Der Stadtrat beschloß Ablehnung der Offerte, weil der hiesige Marktverkehr viel zu gering ist, die Markthallengebühren aber unbilligmäßig hoch normirt werden müßten, um das Baukapital zu verzinsen, sowie die Amortisationsraten aufzubringen. Außerdem würden zum Nachtheil der Konjunktur die Landproduzenten nicht mehr direkt ihre Erzeugnisse zum Verkauf bringen können und überdies der Stadt die Einnahme von jährlich gegen 350 Mk. Wochenmarktgebern verloren gehen. Das Stadtvorordnetenkollegium stimmte dem Rathesbeschlusse einhellig zu und überwies eine bei dieser Gelegenheit angeregte Frage, die Wochenmarktgebern im Interesse der Hebung des Marktverkehrs in Wegfall zu stellen, dem Marktausschusse.

Vom Vogtlande. Der Mörder des jüdischen Stoffhändlers Stengel aus Wildstein ist höchstwahrscheinlich entdeckt. Nachdem Verhaftungen von verdächtigen Personen erfolgt waren, diese aber ihre Unschuld nachzuweisen vermochten und in Freiheit gesetzt wurden, lenkte sich dringender Verdacht auf zwei Männer aus Schnecken i. B., die kurze Zeit vor der Mordthat ein Gewehr in einem Brambacher Geschäft gekauft hatten. Auch wurde es sehr auffällig, daß der eine nach der schrecklichen That verhältnismäßig große Geldausgaben machte. Der des Mordes dringend Verdächtige ist ein ungefähr 20 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Schnecken i. B. Er ist bereits geschlossen in das Kreisgerichtsgefängnis Eger eingeliefert worden. Der Mörder soll die schauerliche That auch den ihn transportirenden Polizeibeamten unumwunden eingestanden haben. Der Beihilfe zum Mord bezichtigt ist sein Schwager, ebenfalls in Schnecken i. B. wohnhaft. Die Bevölkerung des oberen Vogtlandes und Egerlandes athmet förmlich auf, daß nun höchstwahrscheinlich der räthselhafte Täter entdeckt ist.

Reichsklau, 6. August. Die Kunde von einem Raubanfall verfezte heute Vormittag die hiesige Einwohnerschaft in große Aufregung. Der frühere Weberbesitzer und jetzige Agent Herr August Winkler ist heute Morgen in der achten Stunde auf der Straße nach Elsterberg von einem plötzlich aus dem Walde tretenden Streiche überfallen und mit einem birtenen Knüttel derart über Kopf und Rücken geschlagen worden, daß er betäubt zusammenbrach. Der Wegelagerer nahm Winkler in diesem halb besinnungslosen Zustande Uhr mit Kette, Portemonnaie, Schlüssel und Messer ab und verschwand dann wieder im Gebüsch. Unmittelbar darauf kam der Bezirksführer Otto Diehsch von hier an der bezeichneten Stelle an und fand Winkler im Straßengraben. Diehsch nahm sich des Unglücklichen an und brachte ihn zurück nach Reichsklau. Leider soll der Zustand des Herrn Winkler zur Zeit nicht unbedenklich sein.

Essen a. d. Ruhr. Ihre Majestät die Kaiserin und Sr. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich trafen gestern Nachmittag 6 Uhr 50 Minuten auf Villa Hügel ein und wurden auf dem prächtig decorirten Bahnhofe vom Geheimrath Krupp und Gemahlin, ferner vom Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral Hollmann und Kapitän Sack empfangen. Die Kapelle des 8. Pionierbataillons aus Deutz spielte die Nationalhymne und das Preußenlied, während die umliegenden Höhen von Völkerschüssen wiederhallten. Nach der Begrüßung führten Ihre Majestät die Kaiserin mit Frau Geheimrath Krupp und Sr. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich mit Geheimrath Krupp nach Villa Hügel, auf deren Terasse die Standarte der Kaiserin emporkragte. Bei der Abendiasel, bei welcher 27 Reden aufgelegt waren, sah zur Rechten Ihrer Majestät der Kaiserin der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen, zur Linken Geheimrath Krupp, gegenüber Ihrer Maj. sah Sr. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich, zur Rechten Frau Krupp, zur Linken Freiin v. Ende.

Wetz, 6. August. Die Aussichten auf die Weinernte werden von Tag zu Tag vorzüglicher. Die ersten reifen Trauben kommen bereits an den Markt. Dem Ertrage nach wird die Ernte so reichlich sein, wie sie an der oberen Mosel seit 1846 nicht mehr stattgefunden hat. Die Qualität ist natürlich noch von der Witterung abhängig.

Bräz, 7. August. Heute früh sind im Gebiete der vorjährigen Schwimmschiffkatastrophe neuerlich 2 Häuser eingestürzt, während zahlreiche andere Häuser Risse erhalten haben. Aus einem Hause mußten die Bewohner des ersten und zweiten Stockes von der Feuerwehr mit Lebensgefahr über Leitern gerettet werden. Die eingestürzten Trümmer brennen. In der Wenzelschule, auf der Quergasse und im Pampelhof sind Wingen entstanden. Der westliche Theil des Bahnhofes der Ausfig-Teplitzer Eisenbahn hat sich gesenkt und zeigt Erdschichten. Der Verkehr ist eingestellt. Sämmtliche Häuser des gefährdeten Gebietes wurden sofort von den Bewohnern geräumt. Menschenleben sind glücklicherweise keine zu beklagen. Die Ursache ist wiederum Abfluß von Schwimmsand. Die umliegenden Schächte sind jedoch intact.

Läßdenau. In schrecklicher Weise verunglückte eine Dame aus Berlin auf dem hiesigen Bahnhofe. Die Dame war nach dem Werke Neurostolln bei Sentenberg gerettet, um einer Beerdigung beizuwohnen, und befand sich auf der Rückreise. Auf dem Bahnhof Läßdenau gerieth sie unter den von Rottbus her einfahrenden Schnellzug, wurde eine Strecke weit mit fortgeschleift und dann durch die Räder in Stücke gerissen, so daß die einzelnen Körperteile erst zusammen gesucht werden mußten. Kurz zuvor hatten Mitreisende die Dame noch in ziemlichem Abstand von den Schienen stehen sehen, so daß bisher nicht aufgeklärt werden konnte, wie die Bedauernswürdige unter den Zug gerathen konnte.

Die Abrechtsburg in Meißen.*

Eine Wanderstudie von Max Dittrich.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Im großen Kirchsaal befindet sich auch als selbständiger, abgeschlossener Raum die Burgkapelle mit einem dreiflügligen Altarwerk. Die Kapelle ist reich decorirt und die bunten Fenster zeigen neben den Bildern des großen Propheeten die Wappen des jetzigen sächsischen Königs, wie die vom Herzog Georg dem Bärtigen und seiner Gemahlin Barbara; letzterer Fürst hat nämlich die Kapelle 1524 eingerichtet. Zwischen Saal und Kapelle sind die Wandflächen mit den Figuren von Otto dem Großen und Bischof Venuo geschmückt.

Im großen Bankettsaal, welcher, wie bereits erwähnt, an den großen Kirchsaal stößt und dessen Fenster nach dem Westthale hinausgehen, standen früher die Brennöfen der Porzellanfabrik, jetzt grünen von den Wänden des stolzen Raumes drei große Gemälde von Prof. Erwin Dörmig und zwei von Alfred Dietze herab. Letztere bedecken die Hinterwand der mächtigen Halle und stellen dar: den Sieg Albrechts des Beherzten als 16-jähriger Prinz in seinem ersten Turniere zu Pirna 1459 und die Bezeichnung der Prinzen Albrecht und Ernst durch Kaiser Friedrich III. zu Neustadt bei Wien 1465. Das dreitheilige deutschnische Gemälde führt die Hauptscenen des weltbekanntesten sächsischen Prinzenraubs in lebensfrischer Gestaltung vor die Augen des Beschauers: Die Raubscene im Schlosse zu Altenburg, die Gefangennahme Kunzins im Walde von Grünhain und den feierlichen Einzug der gereiteten Prinzen in Altenburg. An den Wandpfeilern des Saales stehen die vom Holzbildhauer Franz Schneider in Leipzig nach Modellen namhafter Künstler in Lindenholz ausgeführten überlebensgroßen, kunstvollsten Figuren von Kaiser Heinrich I., Conrad dem Großen, Heinrich dem Erlauchten, Friedrich dem Streikbaren, Albrecht dem Beherzten, Georg dem Bärtigen und Johann Georg II. Die Fensterwandungen bedecken altdeutsche Poesien, welche den Schriften von drei aus Meißen stammenden Minnesängern entnommen sind, nämlich: Heinrich Frauenlob, dem alten Meißner und Markgraf Heinrich dem Erlauchten. Die übrige Decoration der mächtigen Halle ist reich und macht einen ebenso vornehmen, wie behaglichen Eindruck.

An den großen stößt der kleine Bankettsaal, oder die kleine Hofstube genannt. Das helle und freundliche Zimmer enthält als Wandschmuck Erinnerungen aus dem engeren familiären Leben des Herzogs Albrecht. Neben dem Eingange hat Professor Hofmann die am Martinstage 1459 erfolgte Verlobungsfeier des 17-jährigen Prinzen mit der 9-jährigen Prinzessin Hedena, einer Tochter des Böhmenkönigs Georg, mit düstigem Netz an die Wand gezaubert. Außerdem erblickt man vier landschaftliche Bilder von Friedrich Preller: Schloß Grimma, Albrechts Geburtort; Eger, die Stadt, wo seine Verlobung stattfand; Tharandt, des Herzogs Erholungsort; den Dom zu Emden, wo Albrechts Herz bestattet liegt. Ein Taufzug, ein Hochzeitszug, ein Jagd- und ein Leichenzug mit Fabeln illustriren die historischen Begebenheiten der Bilder, dementsprechend ist auch die Beleuchtung gewählt: Morgen, Mittag, Abend und Nacht. Die Wandmalereien im Fenster enthalten die Wappen der Häuser Wettin und Wala. Das Mobilstat dieses Zimmers ist ein Geschenk der Kreisstände der Erblande und der Provinzialstände der Oberlausitz an das sächsische Königspar gelegentlich dessen Silberhochzeit am 18. Juni 1878.

Die beiden Bankettsäle liegen links vom großen Kirchsaal, rechts daran schließen sich aber folgende Räume. Die kleine Saalstube enthält lediglich Dedernamente und im Nebenraum ist ein verbliedetes, nur auf Leitern erreichbares Gemach erwähnenswerth, in dem man früher zu unruhigen Zeiten die Kleinodien verborgen haben dürfte. Von der kleinen Saalstube gelangt man in die beiden Fürststengemächer. Das erste enthält fünf Wandgemälde des Professors Schöly und stellen wichtige Ereignisse aus dem reichen öffentlichen Leben des Herzogs Albrechts dar, nämlich: Ueberfall bei Neuh. Ankunft in Palästina, Gefecht bei Rogau und Eroberung von Archo: in Flandern. Das fünfte ist humoristisch: Bei einem Gastmahl schneiden die verwitwete Herzogin von Burgund und ihre Stiefelknechtin Margarethe Albrecht dem Beherzten seinen übermäßig langen Bart ab, den er gelobt hatte, nicht eher scheeren zu lassen, bis er Flandern wieder unter die Herrschaft des Kaisers Botmäßigkeit gebracht haben würde. Das zweite Für-

stengemach ist von der Hand desselben Meisters mit Gemälden geschmückt, welche die letzten Thaten und Schicksale Albrechts darstellen und zwar: 1. den Einzug in das unterworfenen Harlem, 2. vor dem belagerten Mainz, 3. Empfang einer freieschen Gesandtschaft und 4. Einzug der belagerten Stadt Franeker in Friesland. Lateinische Inschriften unter den Gemälden erklären diese dem Beschauer.

Im zweiten Stock liegt über dem großen Kirchsaal die Appellationsstube mit Nebenraum, über dem kleinen Bankettsaal die Wappentube, über dem großen befinden sich die Frauengemächer. Es würde zu weit führen, die Ausattung aller dieser Räume hier näher zu beschreiben, daher mag nur erwähnt sein, daß sich die bemerkenswerthesten Wandgemälde folgendermaßen vertheilen. Im Vater Augustzimmer erblickt man drei Scenen aus dem Leben des Vaters August und der Mutter Anna, gemalt von Leonhard Gey: Meißner Weinläufer reichen dem Landesherren einen Trunk heimischen Gewächses — ein junges Ehepaar pflanzt, gemäß landesherrlicher Verordnung ein Obstbäumchen und Mutter Anna verabreicht einem kranken, strampelnden Kinde ihre selbstgefertigte Arznei. Im Wappensaale hat des Hofmalers Goullant Binzel acht Schloßer und Burgen an die Wand gezaubert, die für das Haus Wettin von großer Bedeutung geworden sind: Wettin, Meißen, Schloßhof zu Dresden, und zu Tregau, Warburg, Coburg, Petersberg bei Halle, die Kirche auf dem Burgberg bei Landsberg. Die Figuren vor dem Sandsteinlamina sind Oheim und Vetter des Herzogs Albrecht: Kaiser Friedrich III. und Margitilian I. Das lange und schmale Frauenzimmer, ausgezeichnet durch ein merkwürdiges Echo, ist mit den Bildnissen von 15 sächsischen Fürstinnen geschmückt; das letzte ist dasjenige der Königin Carola. In der großen Appellationsstube sind die zwei Wandgemälde von James Marshall bemerkenswerth, deren erstes den 1548 zu Meissen abgehaltenen Deliberationskongreß und deren zweites den Tod des Kurfürsten Moriz nach der Schlacht bei Sievershausen darstellt. Inschriften an Wand und Decke füllen die übrigen Flächen des großen Raumes. Die kleine Appellationsstube zeigt ebenfalls zwei Gemälde von bedeutendem Umfange, gemalt von August Spieß. Sie stellen dar: die Eröffnung der Fürstenschule in Meißen durch Kurfürst Moriz 1543 und den Empfang der des Krieges wegen ausgerückten Leipziger Studenten und Professoren durch den Rath zu Meißen 1547. Die gegenüberliegenden Wände sind mit Wappen der Fürstenschulen Schulpforta, Grimma, St. Afra und die Universtität Leipzig geschmückt worden.

Erwähnung verdient ferner noch das Vötigerzimmer mit den beiden Wandgemälden von Paul Pfeilung: Apotheker Vötiger bei der Arbeit in seinem Laboratorium und August der Starke besucht Vötiger in dessen Werkstatt. Vötiger vollendete auf der Abrechtsburg die Erfindung des Meißner Porzellans und war der erste Direktor der in der Burg etablirten Fabrik. Das Vötigerzimmer ist im Jozpffil ausge schmückt. Weiter mag auch nicht vergessen werden das Johann-Stübchen, ein enger behaglicher Raum mit einem anziehenden Ausblick auf die behäbigen Meißner Dörfer und den Elbstrom, der Lieblichsaufenhalt des verewigten Königs Johann und die ziemlich große Sammelmachertube, wo bereinst die Gemahlin Albrechts, Hedena, wohnte und später die schon früher erwähnten Sammelmacher ihre Werkstatt hatten.

Die Räume im 3. Stockwerk sind ohne Bilderschmuck und ohne historischen Werth, sehenswerth sind aber die kunstreichen, an Prachtvollkommen großer Schiffe erinnernden Holzbeden. Von Interesse ist ferner das Gefängniß, zu dem der Eingang sich im dritten Stockwerk befindet. 24 Stufen führen hinauf zu dem oben, im zweiten Stock gelegenen Raum, dessen Wände bedeckt sind mit herzergreifenden Inschriften von Unglücklichen, die hier einzeln gefangen waren. So steht zum Beispiel auf der vorderen Wand: „De we über die Alte Wirtin und ire Tochter und meine Freunde, die bringen mich armen man um Leib und leben, das Gott erbarme über die armen drey kleinen Kinder.“ Damit sei die Wanderung durch die Abrechtsburg geschlossen. Schon vorstehende flüchtige und unzureichende Mittheilungen geben aber sicherlich ein Bild von den reichen historischen Erinnerungen, welche dieser herrliche Bau, seit er in unseren Tagen in würdiger Weise renovirt und ausgeschmückt worden ist durch die Hand von Meißnern der Malerei und Baukunst, in jedem Saalherzen weckt.

Vericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Meissen am 5. August 1896.

Vorsitzender: Amtsrichter Siebdrat. Schöffen: Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Leichgräber zu Wohlis und Gutsbesitzer Schwarz zu Gostewitz. Amtsanwalt: Referendar Dr. Müller. Gerichtsschreiber: Referendar Pfeiffer und Maurer abwechselnd.

1. Am 25. Juni cr. bezag sich der bisher unbescholtene Schneidermeister F. F. V. aus S. angeblich zum Zwecke des Abschlusses eines kleinen Geschäftes zu einem Kunden nach R. Besor er den Letzteren besuchte, suchte er das H'sche Restaurant daselbst auf und verzehrte hier ein paar Glas Bier und ein paar Schnäpsehen. Als er das Local verlassen und seine 40 Pfg. betragende Fache begleichen wollte, machte er die Entdeckung, daß er weder Geld noch sonst etwas in der Tasche hatte. Ohne dem Wirthe von dieser Fatalität irgend welche Mittheilung zu machen, hinterließ er diesem sein Päckchen, enthaltend wertlose Waarenproben, mit dem Hinzufügen, bald wieder zurückzukehren, worauf er sich entfernte. Der Angeklagte ging hierauf zu seinem Kunden und versuchte hier, von diesem 1 Mark zu leihen, die ihm jedoch beim besten Willen nicht verabreicht werden konnte. Hierauf lenkte er seine Schritte nach dem R'schen Restaurant, trank hier 2 Glas Bier für 30 Pfg. und verschwand sodann, ohne dem Wirthe irgend etwas zu sagen. Ebenso machte er es kurz darauf in der H'schen Restauration, wofür er 55 Pfg. verzehrte. Der Angeklagte ist deshalb beschuldigt, in der Ab-